

Englischbuch an der Förderschule

Beitrag von „FLIXE“ vom 6. Juli 2019 19:23

Da es hier ja einige Englischlehrer gibt, wende ich mich an euch.

Ich unterrichte in einer HS-Klasse an einer Förderschule. In dieser Klasse sitzen aber eigentlich inofizielle LE-Schüler.

Seit 3 Jahren haben wir Blue Line von Klett eingeführt und sind damit sehr zufrieden. Leider ist dieses Buch für einige unserer Schüler deutlich zu schwer.

Klick und Stark In ist uns aber wiederum zu wenig.

Wir suchen ein HS-Englischbuch auf unterstem Niveau, was aber etwas mehr hergibt als die typischen LE-Englischbücher.

Kennt ihr da was? Könnt ihr was empfehlen?

Beitrag von „MilaB“ vom 6. Juli 2019 22:46

Puh, da sieht man mal, wie unterschiedlich das alles ist: Ich arbeite an einer städtischen HS in einer Millionenstadt und wir haben Blue Line. Für mehr als die Hälfte unserer Schüler ist das Buch auch zu schwer.

Vor einem Monat habe ich an einer ländlichen Förderschule LE/ES hospitiert und festgestellt, dass die Schüler dort zwar geistig eingeschränkter wirkten, fachlich aber weiter waren als unsere in den selben Jahrgängen. Die starken Kurse arbeiteten dort auch mit Blue Line.

Jetzt zu deiner Frage: Ein geeignetes Buch kenne ich nicht. Es gibt zu Blue Line aber den Differenzierungsordner und ich könnte mir vorstellen, mit dem als Kopievorlage im Klassensatz zu arbeiten. Man bräuchte wohl nur trotzdem weiterhin das Buch, um in bestimmte Themen einzuführen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 6. Juli 2019 23:34

Sorry, wir nutzen Klick an der Förderschule und schaffen ein Buch nicht in einem Jahr (bei einer En-Stde die Woche). Es ist für "richtige" LB-Kids tatsächlich ausreichend.

Beitrag von „panthasan“ vom 7. Juli 2019 06:27

Auch wenn ich nicht für Englisch sprechen kann, so haben wir in Mathe ähnliche Probleme.

Vor allem fehlen in vielen HS-Büchern Übungsaufgaben zum Automatisieren.

Die Inklusionsmaterialien sind zwar nett, aber oft immer noch zu wenig.

Wir haben bereits abgesprochen, dass wir gerne die Klick/Stark in... Bücher nutzen wollen, denn Material um nach oben zu differenzieren ist viel mehr vorhanden als in die andere Richtung.

Vielleicht ist das in Englisch ja auch eine Möglichkeit.

Beitrag von „Nordseekrabbe76“ vom 7. Juli 2019 07:30

Zitat von FLIXE

Ich unterrichte in einer HS-Klasse an einer Förderschule. In dieser Klasse sitzen aber eigentlich inofizielle LE-Schüler.

Ich denke, euer Problem ist nicht das Englischbuch, sondern, dass ihr versucht, LE-Schüler auf Hauptschulniveau zu unterrichten. Damit überfordert ihr die Schüler und bereitet euch selber auch unnötigen Stress. Ich würde passendes Material benutzen, z.B. Klick. Damit können die Schüler angemessen lernen und haben nicht ständig das Gefühl, „zu doof“ für Englisch zu sein. Den Hauptschulabschluss werden sie ja voraussichtlich sowieso nicht schaffen.

Beitrag von „Frappier“ vom 7. Juli 2019 09:21

In meiner Ref-Schule (LE) hatten sie Navy. Für unsere H-Klassen benutzen wir Let's go, weil das recht einfach ist. Die haben auch Vokalbübungshefte mit netten Aufgaben, die ich zum Differenzieren genutzt habe.

Ich benutze zum Einführen neuer Grammatik die Arbeitsblätter aus diesen Werken:

<https://www.thalia.de/shop/home/arti...ID33025505.html>

<https://www.thalia.de/shop/home/arti...ID31131136.html>

Da sind einfache Übungen drin, es geht aber auch hoch bis zu anspruchsvolleren Aufgaben, die ich für meine R-Klasse gebrauchen kann.

Es gibt auch noch tandem activities aus dem AOL-Verlag, die gut sind. Damit übt man noch einmal und hat mal Abwechslung drin.

Für so richtige LE-Schüler würde ich wohl eher etwas aus dem Persen-Verlag suchen. Die haben immer gute Sachen!

Beitrag von „Lindbergh“ vom 7. Juli 2019 12:51

Ich hätte mal eine Frage an die hiesigen Förderschullehrer - so rein aus Neugier: Sind die Lehrwerke für das Fach "Englisch" bei euch eher systematisch (vgl. Standardwerke für die Sek I) oder eher "verspielt" (vgl. Grundschulwerke, z.B. "Sally") aufgebaut? Einige schreiben ja, dass die bisherigen Werke zu anspruchsvoll gewesen seien, was vlt. daran liegt, dass die Werke Ziele anvisieren, die bei euren Schülern unrealistisch, da zu hoch, sind. Am Ende der Schulzeit sollen die Schüler keine zielsprachige Gedichtinterpretation schreiben, sondern ein einfaches Alltagsgespräch führen können (und selbst das bereitet sicher einigen Schülern Schwierigkeiten)...

Beitrag von „FLIXE“ vom 7. Juli 2019 17:40

Wir haben vier Stunden Englisch pro Woche für sehr schwache HS-Klassen und 6 Stunden Englisch pro Woche für normale HS-Klassen mit Abschluss-Ambitionen.

Klick macht mich einfach nicht an. Die LE-Werke sind wie Grundschul-Lehrwerke. Es erfolgt keinerlei systematischer Grammatik- und Sprachaufbau. Das ist uns dann doch zu wenig. Es fehlt so etwas zwischen LE und HS für uns. Vorher hatten wir New Highlight von Cornelsen. Das war sehr simpel und uns für die normalen HS zu wenig, daher haben wir jetzt Blue Line.

Ich guck mir mal Let's go an. Danke.

Beitrag von „Frappier“ vom 7. Juli 2019 18:31

Von English G 21 gibt es noch die C-Version für die Hauptschule. Ich selbst kenne sie nicht. Ich arbeite in meiner R-Klasse mit der B-Version des Vorgängers. Die gefallen mir ziemlich gut.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 7. Juli 2019 19:21

Zitat von Krabappel

Sorry, wir nutzen Klick an der Förderschule und schaffen ein Buch nicht in einem Jahr (bei einer En-Stde die Woche). Es ist für "richtige" LB-Kids tatsächlich ausreichend.

Was sind "'richtige' LB-Kids"?

Es ist doch nichts Neues, dass das Niveau von Schülern im Förderschwerpunkt Lernen je nach Bundesland deutlich schwankt.

Ich habe viele Klassen an LB-Schulen hier bei uns erlebt, für die die Klick-Materialien (verschiedene Fächer, verschiedene Klassenstufen) tatsächlich zu wenig Input waren.

Beitrag von „Alhimari“ vom 7. Juli 2019 19:51

Ich muss jetzt mal eine Lanze für Blue Line brechen. Ich finde es wirklich total durchdacht und so viel einfacher, differenziert und didaktisch besser aufbereitet als mein uraltes Let's go.

Hast du alle Begleitmaterialien und nutzt sie auch? DVD, Lehrer-CDs, Fördermaterialien? Ich empfinde das Material sehr gut und vor allem so nachvollziehbar im Buch verlinkt, durch Hinweise auf Grammatikseiten, Arbeitsheft, etc., so dass die Vorbereitung schnell und zügig geht. Methodisch bekomme ich so auch etwas Nachhilfe und krame da längst vergessenes wieder hervor.

Störend empfinde ich doch, dass manches Material dann auf der einen oder anderen CD ist, aber das sind ja dann doch nur ein paar Klicks mehr.

Meine Schüler sind in diesem und letzten Durchgang auch sehr unterstützungsbedürftig, lassen

sich aber sehr von den Kindern im Buch mitreißen.

Andere Werke kenne ich sonst nicht, außer Sally aus der Grundschule.

Beitrag von „FLIXE“ vom 7. Juli 2019 21:02

Vielen Dank für eure Erfahrungen.

Für Mathe haben seit mehreren Jahren Stark in für die zieldifferenten Schüler und sind da auch sehr zufrieden. Differenzierung sieht aber dann so aus, dass es teilweise getrennte Erarbeitungs- und Übungsphasen für die einzelnen Lerngruppen innerhalb einer Klasse gibt. Da die LE-Schüler aber nicht arbeiten, wenn ich den anderen etwas erkläre, kommen die noch langsamer voran. Dafür hab ich noch keine Lösung gefunden. Ich fühle mich grundsätzlich den zielgleichen Schüler mehr verpflichtet, da ich sie ja erfolgreich durch die Prüfungen am Ende kriegen muss.

Wir werden jetzt komplett Stark In für alle Fächer außer Englisch anschaffen und erhoffen uns durch einheitliche Lehrwerke auch mehr Orientierung für die LEs.

Jetzt aber wieder zu Englisch. Ich denke, wir werden bei Blue Line bleiben. Wir haben schon einiges an Zusatzmaterial, werden jetzt aber noch einmal zusätzlich das Inklusionsmaterial anschaffen.

Wie macht ihr das denn mit der enorm großen Vokabelmenge im Blue Line? Meine HS-Schüler können das stemmen und verstehen so auch weitgehend alle Texte. Wenn ich die schwachen Schüler aber weniger Vokabeln lernen lasse, dann verstehen die ja irgendwann gar nix mehr im Buch? Gibt es da Hinweise im Inklusionsmaterial?

Beitrag von „Krabappel“ vom 7. Juli 2019 21:19

[Zitat von FLIXE](#)

Ich unterrichte in einer HS-Klasse an einer Förderschule. In dieser Klasse sitzen aber eigentlich inofizielle LE-Schüler.

[Zitat von FLIXE](#)

Wenn ich die schwachen Schüler aber weniger Vokabeln lernen lasse, dann verstehen die ja irgendwann gar nix mehr im Buch? Gibt es da Hinweise im Inklusionsmaterial?

okay, ich kann dir in deiner Frage nach dem Englischbuch nicht weiterhelfen. Was ich aber meinte ist Folgendes: du müsstest m.E. erst mal klären, was du da genau machen sollst. Hast du eine Hauptschulklasse, müssen die Schüler den Hauptschullehrplan erfüllen. Du kannst nicht einfach weniger machen, da sie dann den Abschluss nicht schaffen können. Oder dürfen sie in Englisch weniger machen und schaffen damit einen dem Hauptschulabschluss ähnlichen Abschluss? Haben die irgendeinen Inklusionsstatus und damit den Lehrplan L? Oder ganz anders? Für mich klingt es so, als ob du mit der Planung allein gelassen wirst. Was sollen denn "inoffizielle Lernbehinderte" sein?

Beitrag von „FLIXE“ vom 7. Juli 2019 21:46



Ich erkläre mal wie das bei uns gehandhabt wird.


Unsere Schüler haben alle einen festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich Hören. Sinnesbeeinträchtigungen stehen vor allen anderen Förderbereichen und somit gehen die Schüler zu uns. Ein Förderbedarf Lernen oder (selten) geistige Entwicklung wurde nie festgestellt, da er nichts ändert.

Laut Schulamt dürfen wir keine LE-Klassen einrichten, da es ja LE-Schulen gibt. Da werden die Kinder aber nunmal nicht hörgeschädigtenspezifisch gefördert, also dürfen sie nach Elternwille wieder zu uns. Da Schule für Hörgeschädigte besser klingt als Schule für Lernbehinderte, kommen die alle lieber zu uns... Ein nettes Paradoxon.

Wir haben nun grundsätzlich zwei Möglichkeiten:

a) Wir unterrichten konsequent nach den Anforderungen der Regelschule (Grund- und Hauptschule). Wer das nicht packt, schreibt halt 6en und hat persönliches Pech. An der HS-Prüfung nehmen sie teil und fallen durch.

Da wir aber schon eine Förderschule sind, können wir das nur schwer mit unserem Sonderschullehrergewissen vereinbaren. Und hier kommt eine weitere Möglichkeit ins Spiel.

b) In Übereinstimmung werden die Schüler bei uns "inklusiv" in der Hauptschule beschult . Sie werden in einzelnen / allen Fächern zieldifferent auf ihrem Niveau unterrichtet. Sie erhalten entsprechende Zeugnisnoten mit einem passenden Vermerk im Zeugnis. Da wir allerdings keinen LE-Abschluss vergeben dürfen (da ja offiziell kein LE-Zweig), gehen die Kids dann ohne

Abschluss weiter in ein Berufsbildungswerk.

Klingt komisch? Ist so. Für inklusiv beschulte Schüler ohne Aussicht auf einen Schulabschluss gibt es meines Wissens aktuell keine Lösung in BW.

Aktuell nutzen wir meist Möglichkeit b), da wir die Schüler psychisch nicht völlig ruinieren möchten. Also gibt es zieldifferente Inklusion in der zielgleichen Förderschule 😎.

Beitrag von „FLIXE“ vom 8. Juli 2019 15:44

Ich habe das Problem heute morgen mit Kollegen angesprochen und gestern auch nochmal die Schulgesetze gewälzt.

Unsere Lösung scheint rechtlich voll angreifbar zu sein in BW??? Nur Schüler mit festgestelltem Förderbedarf Lernen oder GE dürfen überhaupt zieldifferent beschult werden. Ohne LE oder GE ist wohl keine zieldifferente Beschulung in BW erlaubt? Wir machen das ja schon seit Jahren so und bislang haben uns keine Eltern verklagt.

Wenn ein Schüler dem Bildungsplan des entsprechenden Jahrgangs nicht folgen kann, also nur 5 und 6 schreibt, dann muss ich ihn also trotzdem weiter zielgleich unterrichten? Im schlimmsten Fall bleibt er mehrmals sitzen und wird nach 9 Jahren ausgeschult. Wenn ich das nicht tue, also zieldifferent fördere, können mir die Eltern im Fall des Falles am Ende ans Bein pinkeln, dass ich am schlechten Leistungsstand des Schülers Schuld bin? Wirklich?

Wie ist das, wenn man schon einen Förderbedarf hat (z.B. Hören, Sehen, KME)? Welcher Förderbedarf steht am Ende im Vordergrund? Wir könnten den Schüler ja inklusiv in unserer allgemeinbildenden Schule fördern.

Ich glaube meiner Schulleitung ist echt nicht bewusst, dass wir uns offensichtlich auf echt dünnem Eis bewegen.

Für LE braucht man ja einen IQ unter 85. Wie ist das, wenn man auf Grund einer Hörschädigung und daraus resultierenden Sprachentwicklungsstörung eine sogenannte Lernbehinderung entwickelt und dem Unterricht trotz IQ über 85 nicht folgen kann? Kann man dann trotzdem den Förderbedarf LE bekommen?

Beitrag von „Frappier“ vom 8. Juli 2019 16:33

Zitat von FLIXE

Ich habe das Problem heute morgen mit Kollegen angesprochen und gestern auch nochmal die Schulgesetze gewälzt.

Unsere Lösung scheint rechtlich voll angreifbar zu sein in BW??? Nur Schüler mit festgestelltem Förderbedarf Lernen oder GE dürfen überhaupt zielfferent beschult werden. Ohne LE oder GE ist wohl keine zielfferente Beschulung in BW erlaubt? Wir machen das ja schon seit Jahren so und bislang haben uns keine Eltern verklagt.

Wenn ein Schüler dem Bildungsplan des entsprechenden Jahrgangs nicht folgen kann, also nur 5 und 6 schreibt, dann muss ich ihn also trotzdem weiter zielgleich unterrichten? Im schlimmsten Fall bleibt er mehrmals sitzen und wird nach 9 Jahren ausgeschult. Wenn ich das nicht tue, also zielfferent fördere, können mir die Eltern im Fall des Falles am Ende ans Bein pinkeln, dass ich am schlechten Leistungsstand des Schülers Schuld bin? Wirklich?

Wie ist das, wenn man schon einen Förderbedarf hat (z.B. Hören, Sehen, KME)? Welcher Förderbedarf steht am Ende im Vordergrund? Wir könnten den Schüler ja inklusiv in unserer allgemeinbildenden Schule fördern.

Ich glaube meiner Schulleitung ist echt nicht bewusst, dass wir uns offensichtlich auf echt dünnem Eis bewegen.

Für LE braucht man ja einen IQ unter 85. Wie ist das, wenn man auf Grund einer Hörschädigung und daraus resultierenden Sprachentwicklungsstörung eine sogenannte Lernbehinderung entwickelt und dem Unterricht trotz IQ über 85 nicht folgen kann? Kann man dann trotzdem den Förderbedarf LE bekommen?

Alles anzeigen

Dass nur SuS mit einem Förderbedarf LE oder GE (also einer festgestellten Lerneinschränkung) generell zielfferent beschult werden dürfen, ist ja nur logisch. In einem einzelnen Hauptfach für eine gewisse Zeit mag das für H- und R-Schüler vielleicht noch zutreffen, wenn da so erhebliche Defizite sind.

Bei uns in Hessen wäre es so, dass jemand abgeschult würde, wenn er zweimal sitzen bleibt - so habe ich es zumindest gehört. Ich habe das noch nicht erlebt. Die Beratung zu einem Bildungsgangwechsel hat immer vorher gegriffen. Der Leidensdruck baut sich ja schon deutlich früher auf.

Die Förderbedarfe LE/GE "konkurrieren" nicht mit den anderen wie kmE, HK, SEH, emsoz oder SQ. LE und GE bedingen einen anderen Lehrplan, während dies die anderen Förderschwerpunkte erst einmal nicht tun. Im Hinblick auf einen zweiten Förderschwerpunkt kann es jedoch sein, dass man zwar einen IQ hat, der noch im grünen Bereich liegt, aber die

Leistungen trotzdem dauerhaft unter den Erwartungen des Lehrplans bleiben, weil die zweite Einschränkung ein weiteres Lernhemmnis darstellt. Das läuft auf eine hauptsächlich pädagogisch begründete Erweiterung des Förderbedarfs hinaus. Ob das Kind inklusiv in einer Regelklasse oder einer Lerngruppe LE/GE besser aufgehoben ist, steht wieder auf einem anderen Blatt. Ich würde meistens zum Letzteren tendieren.

In meinem Beratungsbereich ist auch eine private Förderschule, wo sich so ziemlich alles tummelt. Ich weiß von einer ehemaligen Kollgin dort, dass sie die Kinder im Zweifel wohl so etikettieren, wie es ihnen am besten in den Kram passt. Das wird vom Schulamt sehr argwöhnisch beobachtet, so dass man ihnen manche Feststellungsverfahren nicht mehr überlässt, sondern Lehrkräfte der staatlichen Schulen das machen. Da die Eltern aber immer mit den Füßen abstimmen könnten, kommt es aber einfach zu keinen richtigen Beschwerden.

Beitrag von „Krabappel“ vom 8. Juli 2019 16:40

[Zitat von FLIXE](#)

...

Für LE braucht man ja einen IQ unter 85.

ist das so in Ba-Wü?

Aber genau das sind die springenden Punkte *hüpf*. Bei uns in SN dürfen Kinder z.B. keine 2 Förderbedarfe haben. Einer hat Vorrang. Hier scheint noch so manches anders zu sein, aber egal. Jedenfalls sollte sich dein SL mit diesen Fragen auseinandersetzen.

Beitrag von „FLIXE“ vom 8. Juli 2019 16:47

[Frappier.](#)

Danke! Du kennst dich ja wirklich super aus. Ich gehöre noch zu den jüngeren Kollegen. Da macht man es ja oft so, wie alle anderen es schon immer gemacht haben.

Ich warte halt mal auf den Tag, an dem uns das alles um die Ohren fliegt. Ich habe einfach oft das Gefühl, dass unsere Leitung die rechtlichen Themen immer sehr locker sieht. Zu meinem Stufenleiter habe ich einen sehr guten Draht. Ich muss das glaube ich, echt mal bei einem

Kaffee ansprechen.

Das Fazit aus deiner Antwort wäre bei uns, dass die Grundschule konsequent zielgleich unterrichtet (Klasse 1 hat bei uns 2 Jahre Zeit). Wer den Ansprüchen nicht genügt, bleibt sitzen oder wird mit 5 und 6 durchgeschleift. Die Psyche der Kinder muss (!) uns dabei egal sein.

Als Alternative könnte der Förderbedarf Lernen festgestellt werden, der dann eine zieldifferente Beschulung erlaubt und psychisch für die Kinder besser ist. Quereinsteiger, die die Lernziele nicht erreichen können, müssen ebenfalls den Förderbedarf Lernen schnellstmöglich bekommen oder schlechte Noten in Kauf nehmen.

Wir haben gerade das Problem, dass sich 4.-Klässler auf der Realschule angemeldet haben, obwohl die Klasse in allen Hauptfächern ca. 2 Jahre zurückhängt. Ein Förderbedarf LE wurde bei keinem Kind festgestellt. Da die Noten im zieldifferenten Unterricht immer gut waren, denken die Eltern, dass ihre Kinder auf die Realschule können. Die Hinweise auf vielen vielen Elternabenden und in Beratungsgesprächen haben die Eltern konsequent überhört und vergessen.

Ja, auch wir etikettieren die Kinder oft so, wie es uns passt. Eine fachliche Grundlage gibt es da selten. Wir fördern halt auf dem Niveau der Kinder und wenn es nicht für die Abschlussprüfung reicht, dann gehen sie eben ohne Abschluss aufs BBW. Da sich bislang noch nie Eltern beschwert haben, ist alles gut. Aber wenn.....

Beitrag von „FLIXE“ vom 8. Juli 2019 16:51

[Zitat von Krabappel](#)

ist das so in Ba-Wü?

Aber genau das sind die springenden Punkte *hüpf*. Bei uns in SN dürfen Kinder z.B. keine 2 Förderbedarfe haben. Einer hat Vorrang. Hier scheint noch so manches anders zu sein, aber egal. Jedenfalls sollte sich dein SL mit diesen Fragen auseinandersetzen.

Wenn die eine AVWS diagnostizieren, muss der IQ über 85 sein, da es sonst eine Lernbehinderung und keine isolierte Wahrnehmungsstörung ist. Ich kenne mich mit den LE-Kriterien in BW leider nicht aus. Also Kinder mit AVWS und einem IQ unter 85 müssen auf die LE-Schule oder eben Inklusion. Kinder mit AVWS und einem IQ über 85 dürfen zu uns.

Schüler mit einer organischen Hörstörung dürfen immer zu uns, da wir eine staatliche Ersatzschule sind.

Nun haben wir aber Kinder mit einer AVWS und einem IQ über 85, die irgendwann, warum auch immer, dem Unterricht nicht mehr folgen können. Sind die dann lernbehindert und müssen auf die LE-Schule wechseln (siehe oben)?

Da geht es dann ja auch um Schülerzahlen und Gelder...

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 8. Juli 2019 16:57

Hier ist eine Übersicht darüber, welche Bildungsgänge in welchen SBBZ in BW angeboten werden (können):

<http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/4561440>

Demnach sind im SBBZ Hören sämtliche Bildungsgänge möglich (auch Förderschwerpunkt Lernen und Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung).

Neben der Angabe des Förderbedarfs bzw. sonderpädagogischen Bildungsanspruchs (in dem Fall Hören) müsste im Bescheid des Schulamtes meines Erachtens auch vermerkt sein, nach welchem Bildungsgang der Schüler unterrichtet wird. Dieser Bildungsgang kann sich im Laufe der Schulzeit natürlich ändern; da muss dann aber imho der Weg auch immer über die Schulaufsichtsbehörde gegangen werden, um das formal festzustellen.

Evtl. gibt es irgendwelche Ausnahmen oder Sonderregelungen für private SBBZ - das weiß ich nicht.

ofttopic: Warum gibst du als Bundesland RLP an, wenn du aus BW bist? Eine Schulform "Förderschule" gibt es in BW übrigens auch nicht (mehr).

Beitrag von „Frappier“ vom 8. Juli 2019 17:06

[Zitat von FLIXE](#)

Wenn die eine AVWS diagnostizieren, muss der IQ über 85 sein, da es sonst eine Lernbehinderung und keine isolierte Wahrnehmungsstörung ist. Ich kenne mich mit den LE-Kriterien in BW leider nicht aus. Also Kinder mit AVWS und einem IQ unter 85 müssen auf die LE-Schule oder eben Inklusion. Kinder mit AVWS und einem IQ über 85

dürfen zu uns. Schüler mit einer organischen Hörstörung dürfen immer zu uns, da wir eine staatliche Ersatzschule sind.

Nun haben wir aber Kinder mit einer AVWS und einem IQ über 85, die irgendwann, warum auch immer, dem Unterricht nicht mehr folgen können. Sind die dann lernbehindert und müssen auf die LE-Schule wechseln (siehe oben)?

Da geht es dann ja auch um Schülerzahlen und Gelder...

Das Problem kennen wir auch. Gerade so bei der Überprüfung für die AVWS mit einem grenzwertigen IQ-Wert durchgerutscht, aber über die Jahre kommt das Problem, dass sie den Stoff nicht mehr packen. Bei uns haben diese Schüler dann trotzdem den FS LE bekommen und sind geblieben. Es bringt ja nichts, sie noch einmal an eine andere Schule zu schicken, wenn sie sich bei uns wohlfühlen; insbesondere in den höheren Klassen. Außer sie wollen natürlich lieber an eine wohnortnahe LE-Schule, dann bittesehr! Da wir auch immer mal wieder Schüler bekommen (haben), die absolut nix mit dem Hören hatten, weil das Schulamt nicht mehr wusste, wohin mit denen, stellen sie sich auch nicht an.

Beitrag von „FLIXE“ vom 8. Juli 2019 17:22

Als ich mir hier angemeldet habe (vor langer Zeit), habe ich noch in RLP gewohnt. Gleiches gilt für die Schulform. Ich gehe das dann mal ändern...

Ich weiß, dass es in BW einige SBBZ Hören gibt, die LE und GE anbieten. Wir bieten dies bislang so nicht an. Genaue Gründe kenne ich nicht.

Nun ist es aber so, dass diese Kinder ja schon bei uns sind. Wenn dann irgendwann der Förderbedarf LE festgestellt werden, müssten sie ja die Schule wechseln. Für die betroffenen Kinder hieße das ein verpflichtender Internatsbesuch, da wir ihre nächstgelegene Hörgeschädigtenschule sind. Muss das sein?

Ich glaube, dass das der Grund ist, warum meine Kollegen seit vielen Jahren einfach ohne LE-Feststellung zielfähig fördern. Wir wollen diese Kinder ja gar nicht wegschicken, sondern nur gut fördern.

Im Zuge der Inklusionsverordnung von 2015 stellt sich jetzt eben die Frage, ob Schüler mit festgestelltem Förderbedarf Hören und LE/GE bei uns inklusiv im Regelschulbereich beschult werden können, oder zwangsweise die Schule wechseln müssen, da wir diese Bildungsgänge nicht anbieten. GE und vor allem auch Mehrfachbehinderung/schwere Behinderungen mit Hörschädigung gibt es bei uns nicht bzw. nur sehr selten. Das sind dann Grenzfälle LE/GE.

Bislang hat sich das Schulamts nicht beschwert. Sie sind bei vielen Schülern froh, dass wir sie nehmen und sie dann unter sind.

Früher gab es auch nicht so viele LE-Schüler bei uns. Ich habe das Gefühl, dass deren Zahl bei uns derzeit rapide steigt und langsam muss da echt eine rechtssichere Situation für uns Lehrer her.

Beitrag von „Morse“ vom 8. Juli 2019 17:26

Zitat von FLIXE

Wir suchen ein HS-Englischbuch auf unterstem Niveau, was aber etwas mehr hergibt als die typischen LE-Englischbücher.
Kennt ihr da was? Könnt ihr was empfehlen?

Selber machen!

Ich nutze Bücher nur als Ideen- u. Materialsammlung um mir damit passgenaue Unterrichtsmaterialien zu erstellen.

In Deinem Fall würde ich mir zum Einstieg das passendste Buch nehmen und die Teile davon, die Du verwendet hättest, so umschreiben/entschärfen, dass es für Deine SuS passt. Und wenn man schon dabei ist solche Arbeitsblätter u. Scripte zu machen, kann man gleich auf die Lebenswelt/Interessen der SuS eingehen was die Themen und Vokabeln angeht oder ein paar Insider-Witze der Klasse/Schule einbauen, manche motiviert das.

Beitrag von „Frappier“ vom 8. Juli 2019 19:19

@FLIXE

Für GE-Kinder braucht man eine andere Studentafel und damit einhergehend eine andere Ausstattung. In Hessen gehen Kinder mit dem Förderbedarf GE und einer Hörschädigung meist an die lokalen GE-Schulen. Schwierige Fälle gehen an die eine HK-Schule mit einer Abteilung für GE, viele mit Internatsunterbringung. Natürlich ist das nicht unbedingt schön für die Eltern, aber wie will man für so einen speziellen Bedarf alles bei uns vorhalten? Mit LE bis R sind wir breit genug aufgestellt. Wir bekommen für diese Kinder auch keine besondere Stellenzuweisung oder Ausstattung, sie würden aber einiges an Mehraufwand bedeuten! Langfristig sind sie woanders

besser aufgehoben und wir würden damit unserer Schwesternschule eventuell die Abteilung kaputtmachen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 8. Juli 2019 19:26

[Morse](#): Klingt nach sehr viel Arbeit in der Vorbereitung, aber fände ich cool für die Kids, wenn sowas realisierbar wäre - mit einer Vollzeitstelle und Privatleben 🤔.

Beitrag von „Morse“ vom 9. Juli 2019 06:21

Zitat von Lehramtsstudent

[Morse](#): Klingt nach sehr viel Arbeit in der Vorbereitung, aber fände ich cool für die Kids, wenn sowas realisierbar wäre - mit einer Vollzeitstelle und Privatleben 🤔.

Bei mir habe ich aus der Not, dass es für bestimmte BS-Klassen gar keine (!) passenden Bücher gab, eine Tugend gemacht.

Gerade in Englisch kann ich so z.B. in den Grammatik-Übungen die aktuellen Vokabeln mit einbauen, dann werden die da auch gleich nochmals umgesetzt. Oder kreativere Aufgaben genauer an die Niveaus in der Klasse anpassen etc.

Braucht schon Zeit, klar. Aber bevor man mehrere Bücher durchwälzt und alles irgendwie doof findet, kann man's auch gleich selbst machen. Dauert dann nicht wirklich viel länger und man ist wenigstens zufrieden damit und kann's ggfs. noch feintunen.